

Bernd Schwarting

Künstler-Biographie

- 1964 Geboren in Stade
- 1993-95 Studium der Malerei und Graphik an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden
- 1995-98 Studium der Malerei und Graphik an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin
- 1999 Meisterschüler und Stipendium an der Academia de Belas Artes, Lissabon/Portugal
- 2000 Stipendium der Karl Hofer Gesellschaft, Berlin
- 2001 Artist in Residence, Edmund-Siemers-Stiftung, Hamburg
- 2002 Artist in Residence, Ovelgönne
- 2003 Artist in Residence, Enschede/Niederlande
- 2006 Gastprofessur für Malerei, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Pentiment), Hamburg



Entstehen und Vergehen

Entstehen und Vergehen ist die grundlegende Beschreibung jeglichen Lebens, der Erde, des Universums selbst. Bernd Schwartings Malerei ist die bildgewordene Realität dieser Dichotomie. Bereits die, teilweise in freier Natur begonnene, Bildgestaltung, also der Malprozess an sich, ist reine Bild-Entstehung. In einem körperlich gewordenen Malvorgang frei von tradiertem Technik, erwächst ein Bildgefüge, welches sowohl die Zweidimensionalität der Leinwand als auch deren Begrenzung ignoriert, gleichsam einer Vegetation, die sich niemals in menschlich erdachte Formvorgaben fügt, es sei denn mit äußerster, zumindest kontinuierlicher (menschlicher) Anstrengung. So ergreift Schwartings Malerei ebenso die Bildumgebung, wie den umgebenden Raum. Sich in ihrer Substanz verändernde Farbe, die im Malvorgang ihre Form erhält, vielleicht auch wieder verliert, wird vom Maler so weit vorangetrieben, bis sie eine Gestalt angenommen hat, und zwar derart, dass der Betrachter nicht mehr auf ein bloßes Abbild sieht, sondern in ein lebendiges, sich in Veränderung befindendes Stück Natur. Im aristotelischen Sinne laufen diese Veränderungsprozesse also nicht nur während der Bildentstehung ab, sondern bleiben im vollendeten Werk immanent, das damit nie vollendet zu sein scheint, genauso wie eine Vegetation nie vollendet ist.

Diese Gesamtheit aus Pflanzenformation, Klima, Erde, Wasser, geprägt von Naturgewalten, Mensch und Tier befindet sich im permanenten Ablauf von Werden und Vergehen. Die Bildvegetationen Schwartings transportieren eben diese impulsive und gleichzeitig natürliche Dynamik. Der Betrachter steht vor einer überbordenden, ihm fremden, weil nicht befriedeten, Natur, wobei er nicht mehr zu differenzieren vermag, zwischen realer Naturnähe und reiner Malphantasie. So wie innerhalb des Bildes alles von allem überlagert werden könnte, so ergreift auch die gesamte Komposition den Betrachter und zwar so, dass es nicht bei einem reinen Seherlebnis bleibt, sondern dass der Betrachter sofort alle Sinne, aber vor allem jegliche Empfindung in dieses Erleben einbringen muss. Es ist eine Begegnung mit unabhängiger Natur, wie sie in der realen Natur niemals erfahrbar wäre, da sie in diesen Bildkosmen eine Symbiose mit künstlerischer Phantasie, real Erlebtem, Seherfahrung und haptischer Reizüberflutung eingeht. Es ist eine Auseinandersetzung mit der tiefen Diskrepanz zwischen Schönheit und Verfall, um die ein jeder weiß, derer aber nur die wenigsten realistisch gewahr werden.

Ausstellungen (Auswahl)

- 2019 Bode Galerie "Alpenbilder - Vorarlberg"
- 2016 Bode Galerie
- 2010 „Weingarten“, Akademie der Diözesen Rottenburg – Stuttgart
„Jahre 10 – 10 Künstler“, Marburger Kunstverein
- 2009 Neues Schloss Kißlegg
Museum Rudolf Wachter, Kißlegg
- 2008 Kunstverein Reutlingen
- 2007 Neues Museum Weserburg Bremen und Kulturkirche St. Stephani
- 2006 Macedonian Museum of Modern Art, Athen/Griechenland
- 2005 Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Oldenburg
- 2004 Kunsthalle Emden
Kunstverein Brühl
- 2003 Publikumscentrum voor Beeldende Kunst, Enschede/Niederlande